

IV.

Aus der alten Geschichte.

81. Die Perser und Griechen bei Thermopylä.

1.

Als König Xerxes, Darius' Sohn, gegen Hellas heranzog, versammelten sich Abgesandte von den hellenischen Staaten auf dem Isthmus und hielten Rat, wie sie den Krieg führen wollten und an welchen Orten.

Diese beschloßen, den Paß bei Thermopylä, der unweit der Stadt Trachis, im Lande der Malier, den Eingang nach Hellas bildet, zu verteidigen. Es ist aber der Paß gen Abend von einem unzugänglichen, steilen und hohen Berg begrenzt, der sich bis an den Oia erstreckt; gen Morgen aber kommt gleich das Meer und Morast, also daß der Weg nur etwa ein halbes Plethrum breit ist, und an zwei Stellen vor und hinter Thermopylä hat er nur eine Wagenbreite. Auch war da eine Mauer gebaut, und es befand sich vorzeiten ein Tor darin. Diese war zwar größtentheils schon eingefallen; nun aber beschloßen die Hellenen, sie wieder aufzurichten. Der Ort schien ihnen wohlgelegen zu sein, weil die Barbaren da weder von ihrer Menge noch von ihrer Reiterei Gebrauch machen konnten. Daher wollten sie gerade hier den anrückenden Feind erwarten.

Das Heer aber, das Xerxes heranzuführte, betrug an Fußvolk derer, die aus Asien herüberkamen, eine Million und siebenmalhunderttausend Mann, an Reitern achtzigtausend und außerdem noch Araber auf Kamelen und Libyer zu Wagen zwanzigttausend. Hierzu kamen noch, die aus Europa mitzogen, aus Thrazien, Mazedonien, Thessalien und den an der thrazischen Küste liegenden Inseln, zusammen etwa dreimalhunderttausend Mann. Also belief sich das gesamte Landheer auf zwei Millionen und einmalhunderttausend Mann, ohne die Dienerschaft in ihrem Gefolge, die wohl